

Wie Gott dennoch eine Gemeinde wachsen lässt

“Mannheim ist ein hartes Pflaster“

Gemeindeglieder der Gemeinde Mannheim verfassten den folgenden Artikel. Prediger im Bezirk Mannheim sind H. Wischnat und G. Giesbrecht.

An einem milden Nachmittag im Februar 2006 fuhr Corinna Franz mit ihrem Fahrrad zum Einkaufen. Sie ist Hausfrau und gehört zur Adventgemeinde Mannheim. Sie verlor die Kontrolle über ihr Fahrrad und stürzte unmittelbar vor die Füße einer Dame. Diese war sehr freundlich und half ihr wieder auf die Beine. Es entwickelte sich ein kurzes Gespräch zwischen den beiden Damen. Dann verabschiedeten sie sich.

Erst Minuten später kam es Corinna Franz in den Sinn: „Ich hätte die Dame zum All Power-Seminar einladen sollen.“ Sie bekam eine zweite Chance: Als sie nämlich ihren Einkaufswagen durch die Gänge des Supermarktes schob, lief ihr dieselbe Dame noch einmal über den Weg. Corinna Franz fasste sich ein Herz und lud sie ein. Dankend nahm ihre neue Bekannte die Einladung an. Zur Freude von Corinna Franz sah sie ihre Fahrradunfall- und Supermarkt-Bekannte einige Abende später tatsächlich in der Gemeinde wieder. Und sie war nicht allein: Neben ihr saßen ihre zwei Kinder. Mit Tränen in den Augen gestand sie den Veranstaltern: „Das ist genau das, wonach ich mein Leben lang gesucht habe.“

Das ist kein Einzelfall. Die Gemeinde hat sich inzwischen daran gewöhnt, immer wieder neue Gesichter in ihren Räumlichkeiten zu sehen. So mancher Besucher hat im Laufe der Jahre Christus kennengelernt und eine Entscheidung für Ihn und die Adventgemeinde getroffen. Besonders seit 2003 ist die Gemeinde von etwa 110 auf 140 Glieder gewachsen. Mannheim mag bezüglich der Seelengewinnung ein hartes Pflaster sein, doch Gott ist darauf spezialisiert, mit seiner Liebe auch solche Herzen zu erweichen, die scheinbar hart wie Pflastersteine sind. Er tut dies am liebsten durch seine Kinder.

Der Wachstumsschub in der Adventgemeinde Mannheim begann im Jahr 2003. Zwar hatte die Gemeinde auch schon bis dahin jedes Jahr an den Satelliten-Evangelisationen teilgenommen und auch Taufen erlebt, doch nun gab es einen Aufbruch, der die ganze Gemeinde erfasste. Man entschied sich, statt der Satelliten-Evangelisationen nur noch persönliche Vortragsreihen zu veranstalten und dabei ein besonderes Gewicht auf die Verkündigung der dreifachen Engelsbotschaft zu legen. Im Oktober jenes Jahres führte Chris Berger, Abteilungsleiter in der Vereinigung, eine Nimm-Jesus-Evangelisation durch. „Wir hatten die Kapelle umgeräumt“ berichtet Irmgard Lichtenfels aus der Gemeindeleitung. „Statt Stuhlreihen hatten wir feierlich dekorierte Sechsertische aufgestellt. 200 Plakatständer waren in der Stadt aufgestellt. Einige Tausend Flyer wurden in Briefkästen geworfen. Wie nie zuvor betete die Gemeinde vor und während der Vorträge. Das Ergebnis: Gott schickte Gäste, und diese trafen Taufentscheidungen. Das war gewissermaßen die Initialzündung. Ab diesem Zeitpunkt war ein großer Teil der Gemeinde motiviert, im persönlichen Leben und im Gemeindeleben einen missionarischen Lebensstil zu entwickeln. Ein kleiner Baustein fügte sich nun an den anderen. Auch wenn jeder ‚Baustein‘ immer mal wieder wackelt.“

Begrüßungsdienst

Sobald jemand am Sabbatmorgen die Kapelle betritt, wird er von freundlichen Menschen begrüßt – viele Jugendliche und jung gebliebene helfen hier mit. Etwas im Hintergrund steht die 82-jährige Hannelore Riepl und wartet nur darauf, mit Gästen eine Führung durch die Kapelle zu machen. Wenn die Zeit vor dem Gottesdienst nicht reicht, lässt sie es sich nicht nehmen, dies nach dem Gottesdienst nachzuholen. Jeder soll sich in der Adventgemeinde wohlfühlen und dazu muss er natürlich auch die Räumlichkeiten kennenlernen. Dabei erzählt Hannelore Riepl fast beiläufig über die verschiedenen Aktivitäten, die in den jeweiligen Räumen stattfinden. So zeigt sie auch das Taufbecken und erklärt, welche Bedeutung es hat.

Sabbatschule

Vor längerer Zeit kam Dr. Mario Cameron mit der Bitte, doch eine Sabbatschulgruppe in englischer Sprache einzurichten. Seine Mutter würde für einige Wochen aus den USA kommen. Sie verstehe aber kein Deutsch. Also wurde eine englischsprachige Bibel-schulgruppe eingerichtet. Heute treffen sich hier jeden Sabbat zwischen fünf und 12 Personen. Neben der englischsprachigen Klasse gibt es vier bis sechs deutschsprachige Gruppen sowie einen Kreis, in dem russisch gesprochen wird. Die Lehrvorbereitung ist ein wichtiges Element und findet deshalb grundsätzlich vor jedem Gottesdienst statt. Die Predigt wird nach Bedarf ins Englische und/oder ins Russische übersetzt.

Lebendige Gemeinde

Dahinter verbirgt sich ein Fürbittegebet. Menschen mit Gebetsanliegen kommen nach vorne und benennen sie. Einer der Gemeindeältesten betet für jedes einzelne Anliegen. An jedem dazwischenliegenden Sabbat erzählen die Geschwister von ihren Erfahrungen, die sie mit Gott gemacht haben. An einem Sabbat haben die Erfahrungsberichte einmal eine ganze Stunde gedauert.

Kinderarbeit

Im Moment gibt es 52 Kinder in der Gemeinde. Die Nebenräume reichen für die Kindersabbatschule nicht mehr aus. Eine Gruppe musste bereits in die Küche ausweichen. Außerdem kommen die Kinder einmal die Woche zur Chorprobe, und einmal im Monat findet ein Bastelnachmittag statt. Sehr beliebt ist auch die geistliche Kindergeschichte vor der Predigt. Die Kinder werden bewusst in die Gestaltung des Gottesdienstes mit einbezogen. Das geschieht etwa durch ihren Vortrag von Liedern, Gedichten oder Anspielen. Natürlich wird auch die Pfadfinderarbeit gepflegt. Hin und wieder gibt es Spieleabende in der Gemeinde mit Übernachtung, aber auch besondere Kinderkonzerte.

Musik

Manchmal treffen sich adventistische Musikstudenten in der Gemeinde. Sie bereichern dann den Gottes-

dienst musikalisch. Außerdem gehört Charles Reid zur Gemeinde, einer der besten amerikanischen Tenöre. Er ist am Nationaltheater Mannheim engagiert und besucht zusammen mit seiner Familie die Gottesdienste der Gemeinde. Hin und wieder setzt auch er musikalische Glanzlichter im Veranstaltungskalender der Adventgemeinde Mannheim.

Teenie-Arbeit

Jeden Sonntag um 16 Uhr treffen sich die Teenies der Gemeinde und ihre Freunde zu Andacht und sportlichen Aktivitäten. Das sind jene Jugendlichen, die nicht zur Pfadfindergruppe gehören, obwohl sie das entsprechende Alter haben. Gerne verbringen sie ihre Freizeit zusammen. Sie spielen, schwimmen, grillen und treffen sich mit anderen Jugendgruppen zur gemeinsamen Missionsarbeit. Ein besonderer Höhepunkt ist immer der Landesjugendsabbat, der auf Vereinigungsebene durchgeführt wird.

Hauskreise

Ein wichtiger Teil des geistlichen Lebens in der Adventgemeinde Mannheim spielt sich in den Hauskreisen ab. Inzwischen gibt es 12 von ihnen, darunter auch einen speziellen Jugend-Hauskreis. Auf die Frage, ob die Gemeinde wirklich Hauskreise braucht, erklären Olga Wagner und Dimitri Zibert: „Noch nie waren Hauskreise so wichtig wie heute. In unserer ruhelosen Gesellschaft wird man als Christ mit so vielen Informationen und Angeboten bombardiert, dass man kaum Zeit und Gelegenheit hat, sich auf Gott und sein Wort zu besinnen. Nur einmal die Woche am Gottesdienst teilzunehmen, ist extrem wenig, um eine tiefe, innige Gemeinschaft mit Jesus aufrechtzuerhalten. Wir brauchen mehr Gemeinschaft miteinander, mehr gegenseitige Ermutigung, um nicht nur genau zu wissen, was Gott von uns erwartet, sondern auch, wie wir das in die Tat umsetzen. Ellen White sagt: ‚Bildet in den Gemeinden kleine Arbeitsgruppen! ... Die Gründung kleiner Gruppen als Grundlage christlicher Tätigkeit ist mir von dem gezeigt worden, der nicht irren kann.‘ (Schatzkammer der Zeugnisse III, 71)

Gerade durch die Gründung unseres Jugend-Hauskreises in Mannheim verspüren wir Gottes Segen und das Wirken des Heiligen Geistes an uns. Alles fing damit an, dass wir uns entschieden, einen missionarischen Hauskreis zu gründen. Wir begannen mit dem Studium der Themen des All Power-Seminars. Nach jedem Thema beteten wir in kleinen Gruppen von drei bis vier Personen, und zwar speziell für persönliche Anliegen. Wir erlebten die Gemeinschaft und die Kraft des Gebets. Viele Gebete wurden auf eine zum Teil wundersame Weise erhört. Am Anfang bestand unser Jugend-Hauskreis aus neun Personen, mittlerweile sind wir schon bis zu 16, und zwar alle im Alter zwischen 16 und 33 Jahren. Immer wieder kommen Gäste, die an unserem Hauskreis Gefallen finden. Demnächst wollen wir ein Daniel- und Offenbarungs-Seminar durchführen. Es ist für uns wichtig, möglichst viele junge Menschen durch unsere Hauskreisarbeit zu Jesus zu führen. Durch den Youth in Mission-Congress in Mannheim und den großen Missionseinsatz mit ca. 800 Jugendlichen haben wir Adressen von Menschen erhalten, die wir besuchen und zu unserem Hauskreis einladen wollen. Wir sehen, wie wichtig die Hauskreisarbeit nicht nur für die jungen Menschen, sondern für



die ganze Gemeinde ist. Deswegen wollen wir diese Arbeit mit allem Fleiß fortsetzen.“

Bibelstunden

Inzwischen gibt es 12 Personen, die mehr oder weniger regelmäßig Bibelstunden geben. Nicht selten kommen die Interessierten aus den Hauskreisen. Aber auch so mancher Gottesdienstbesucher lässt sich gerne zu Bibelstunden einladen, um so mehr über das Wort Gottes und die Advent-

botschaft zu erfahren. Und gerade hier fallen viele Taufentscheidungen.

Auslandseinsätze

An einem Wochenende im Sommer 2003 hatte Robert Folkenberg das Share Him-Programm (damals noch Global Evangelism) vorgestellt. Bei diesen Evangelisationseinsätzen – vor allem in der südlichen Hemisphäre und in Ländern der ehemaligen Sowjetunion – sollen einfache Gemeindeglieder und besonders Jugendliche an die Verkündigung der Adventbotschaft herangeführt werden. Durch die Erfahrung und den Erfolg in fernen Ländern, in denen die Schwelle für eine Entscheidung zugunsten von Christus und die Adventgemeinde nicht ganz so hoch ist, so die Überlegung von Robert Folkenberg, soll die Motivation für die Durchführung von Laienevangelisationen im Heimatland geschaffen werden.

Einer von denen, die im Jahr 2004 als Sprecher hinausgehen wollten, war Peter Daniel Münch. Zusammen mit drei anderen jungen Leuten aus Mannheim ging er auf die Bahamas/Karibik. Zu seinem Team gehörte auch Nadège Apatout. Sie sollte die Vorträge ins Kreolische übersetzen. „Sechs Wochen vor Beginn der Vortragsreihe“, berichtet Peter Daniel Münch, „erfuhr ich jedoch, dass ich in einer anderen Gruppe als Sprecher aushelfen musste, die parallel eine Evangelisation auf den Bahamas durchführen wollte. So übernahm Nadège spontan meine Rolle als Sprecher in unserer ursprünglichen Gruppe.“

Doch das war nicht die einzige Hürde, die überwunden werden musste. „Eine Woche vor Abflug“, so Peter Daniel Münch weiter, „hatten die anderen im Team noch nicht das Geld für die Reise zusammen. Sie dachten schon darüber nach, ihre Beteiligung abzusagen. Doch dann erhielten wir die Nachricht, dass man für uns eine günstigere Unterkunft in einem adventistischen Hotel gefunden hatte. Und somit reichte das Geld dann doch. Aber auch die Evangelisation selbst lief nicht ohne Probleme ab. Nadège und auch ich mussten u.a. immer wieder mit Stromausfällen kämpfen.“

Fortsetzung auf Seite 6

Dennoch: Der Einsatz war gesegnet und wurde zu einem wichtigen Meilenstein für die geistliche Entwicklung aller Teilnehmer. Nadège ließ sich anschließend von Louis Torres in der Schweiz und in den USA in Laienevangelisation ausbilden. In der Folge arbeitete sie eine Zeitlang als Neulandmitarbeiterin in Mannheim. Auch Peter Daniel Münch ist nicht mehr derselbe: „Mein Verständnis der Gaben Gottes hat sich bei mir – nicht zuletzt durch die Vorträge, die ich selbst gehalten habe – dahingehend verändert, dass ich seitdem ohne Geldeinbuße und Mehrarbeit meinen Zehnten nicht mehr vom Netto, sondern vom Brutto zahle. Ich bin mir heute meiner Abhängigkeit von Gott noch mehr bewusst als früher. Das betrifft jede Tätigkeit, aber ganz besonders jede evangelistische Arbeit. Ich bete täglich für die Gäste und Kinder unserer Gemeinde und versuche als Heimatmissionsleiter, andere zu einer evangelistischen Einstellung zu ermutigen.“

Arbeit von Haus zu Haus

Ein weiterer Grund des Erfolges der Adventgemeinde Mannheim ist die Arbeit von Haus zu Haus. Verena Lichtenfels gehört zu jenen, die nach anfänglicher Zurückhaltung heute mit Begeisterung mitmachen. „Mit acht Jahren habe ich mein Leben Jesus übergeben“, berichtet sie, „und mit 19 habe ich mich taufen lassen. Damals habe ich gesagt: ‚Gott, ich kann alles für dich tun, nur nicht Heimatmission.‘ Also habe ich mich immer darum gedrückt, irgendwelches Material in Briefkästen zu stecken oder auf der Straße zu verteilen. Es könnte mich ja jemand sehen, den ich kenne.“

Als ich nach meiner Ausbildung wieder nach Mannheim zurück kam, fragte man mich, ob ich die Haus-zu-Haus-Arbeit organisieren würde. Ich sagte zu, denn organisieren hieß ja nicht, gleichzeitig selbst daran teilzunehmen. Aber das stellte sich in der Praxis als unmöglich heraus. Also nahm ich auch daran teil. Ich legte die Termine auf den Sabbat, weil ich dachte, dass Gott dann die Arbeit besonders segnen würde. Und das tat er auch. Wir waren insgesamt 25 Personen. Allerdings kamen nicht immer alle. Meistens waren wir zwischen 8 und 16. Wir trafen uns in der Gemeinde, fuhren zusammen in ein vorher festgelegtes Neulandgebiet, in dem wir eine neue Gemeinde gründen wollten. Dort beteten wir miteinander und machten eine Zeit aus, zu der wir

uns wieder treffen wollten. Wir blieben nie lange. Etwa eine Stunde sollte reichen.

Durch unsere Einsätze trafen wir Menschen, die eine Bibel haben wollten, und die brachten wir ihnen dann auch eine Woche später. Wir hatten manch gutes Gespräch. Das Schönste war, das immer mindestens ein „Missionspaar“ etwas Positives erlebte und dann davon berichtete. Mit so viel Erfolg hatten wir nicht gerechnet. Es hieß ja immer, dass Mannheim ein hartes Pflaster sei. Das mag schon sein. Aber unsere Einstellung hat sich geändert. Auch in Mannheim gibt es Menschen, die Gott suchen, und wir sind auf der Suche nach diesen Menschen.

Nacharbeit vom Youth in Mission-Kongress

Im Rahmen des Youth in Mission-Kongresses gingen über 800 Jugendliche von Haus zu Haus. Mit Hilfe der Meinungsumfrage und anderen Mitteln kamen sie mit Menschen ins Gespräch. Als Ergebnis erhielt die Gemeinde Mannheim ca. 120 Adressen. Diese werden jetzt durch die Mannheimer Geschwister betreut. Bisher kommen schon zwei Personen regelmäßig in den Gottesdienst, andere werden weiter in ihren Heimen besucht. Einige bekommen Bibelstunden, andere möchten die Bibellehrbriefe des Bibelfernunterrichts studieren. Für Anfang Januar wurden einige von ihnen zu einem Raucherentwöhnungs-Seminar und zu einem Vergebungs-Seminar in einem Saal in unserem Neulandgebiet eingeladen.

Gemeinde-Neugründung

Fast alle missionarischen Aktivitäten zielen auf die Gründung einer neuen Gemeinde in der Nähe des Stadtzentrums im Jahr 2009 hin und werden deshalb im Neulandgebiet angeboten.

Gebetskreis

Seit Anfang 2007 trifft sich nach jedem Gottesdienst ein Gebetskreis. Ursprünglich war der nur als Vorbereitung für eine Laienevangelisation (Share-HIM) gedacht. Zunächst nahmen nur wenige an diesem Kreis teil, und die Zahl der Teilnehmer war sehr stark schwankend. Doch angestoßen durch die zahlreichen positiven Gebeterfahrungen, die im Rahmen der „Lebendige-Gemeinde“-Berichte erzählt wurden, und aufgrund persönlicher Einladungen zur Teilnahme an

diesem Kreis erkannte manch einer, dass das Gebet der Schlüssel zum Erfolg aller Arbeit für Gott und die Rettung von Menschen ist. Dennoch: Die Teilnahme könnte besser sein. Hier hat die Gemeinde Mannheim zweifellos noch die größte Baustelle. Denn ohne Gottes Segen gibt es kein Gemeindegrowth. Und ohne die verändernde Kraft des Heiligen Geistes in unseren Herzen gibt es keine Motivation, den ersten Schritt zum Glaubenszeugnis zu wagen. Wenn wir jedoch diesen ersten Schritt tun, werden wir den Segen Gottes erfahren. Mannheim mag ein hartes Pflaster sein, doch Gott ist Spezialist gerade für harte Pflastersteine. Und wir haben das Vorrecht, ihm bei seiner Arbeit der Seelenrettung zu helfen.

E-Learning

E-Learning ist im Bereich Evangelisation und Gemeindeaufbau eine neue Art der missionarischen Ausbildung der Gemeindeglieder über das Internet. Nach einem DVD-Vortrag vor Ort in den teilnehmenden Gemeinden werden dem Referenten in der Gemeinde Mannheim Fragen der Schulungsteilnehmer gemailt, die dann anschließend mittels Internet-Live-Stream beantwortet werden. Mannheim stellt für diese überregionalen Veranstaltungen sein technisches Equipment und qualifizierte Techniker und Mitarbeiter zur Verfügung. (Live-Antwort-Teil unter folgendem Link ansehen bzw. downloaden: www.sta-mannheim.de / E-Learning)

Laienevangelisation

Im Jahr 2007 fanden 2 biblisch-prophetische Vortragsreihen (jeweils 9 Vorträge) statt. Referenten waren engagierte Gemeindeglieder (Menschen wie du und ich: Studenten, Taxifahrer, Sekretärin, Ingenieur, Hausfrau, Lehrer, ...). Für manche der Referenten war dies der erste öffentliche Vortrag, den sie gehalten haben. Sie sprachen über Themen wie Sabbat, Taufe, Prophetie, usw. Zu diesen Evangelisationen kamen Besucher aus Haus- und Bibelkreisen sowie durch persönliche Einladungen. ■

*Adventgemeinde Mannheim
(gekürzt), www.sta-mannheim.de*